

Dedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller

Pränumerationspreise:
 für Foto: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
 für Answärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Interate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franko versendet.
 Annoncenanträge, Abonnements- und Insertionsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) eingehenden Vermittlung durch alle Annonzenbureauz.

Eine Wendung zum Besseren.

Sopron, 7. Februar.

Vor ganz kurzer Zeit haben sich die meisten Mitglieder der österreichischen Delegation in einer Art kriegslustiger Stimmung gefallen und jetzt herrscht wieder eitel Friedensliebe. Nach Sturm kommt Sonnenschein. Es weht urplötzlich — wird dem „Bp. Tgl.“ aus Wien geschrieben — milder Frühlingwind.

Während noch vor kaum 48 Stunden aus dem Lager Oesterreichs ein provokatorischer Kriegsruf zu uns herüberhallte, klang aus den letzten Emunziationen des Heeresauschusses der österreichischen Delegation nicht mehr die Leidenschaftlichkeit des unerbittlichen Gegners, sondern die Objektivität eines pathetischen Ernstes. Der Christlichsoziale Schraffl, einer der Intransigentesten hat sogar seinen ungarischen Kollegen artige Komplimente gesagt und seiner fest gegründeten Ueberzeugung Ausdruck verliehen, daß sowohl in der Frage der Erhöhung der Offiziersgehälter, als auch jener der Mannschaftslöhne eine Einigung mit den „loyalen“ ungarischen Delegierten zustande kommen werde.

Woher die bessere Einsicht über die

österreichischen Delegierten gekommen ist, wissen wir nicht. Wir gehen aber kaum fehl, wenn wir der Intervention des Ministerpräsidenten Alexander Wekerle den Hauptanteil an diesem Umschwung zum Besseren zuschreiben. Die ungarischen Abgeordneten haben sich der Verwirklichung einer dringenden Neuerung niemals verschlossen, nur liegt es in unserem Temperament, daß wir uns nicht einschüchtern lassen und dem Trotz ebenfalls Trotz entgegensetzen, dabei sind wir unbeugbarer als irgend eine andere politische Nation.

„Wenn — schreibt das genannte Blatt — die Unabhängigkeitspartei die Kompetenz der Delegation in der Frage der Gagenrhöhung bemängelt, so scheint und das nicht nur erklärlich, sondern auch verzeihlich. In dem Gedankenkreis der Anhänger der Unabhängigkeitspartei hat sich der Begriff der Delegation, den Antezedentien gemäß, noch nicht zu einer unverrückbaren staatsrechtlichen Form verdichtet. Die Gewöhnung ist nicht leicht. Der Glaube an die ausschließliche Souveränität des ungarischen Parlamentes darf nicht erschüttert werden. Sie fürchten, daß sich aus der Delegation eine Art Nebenparlament herauskristallisieren wolle, ein Nebenparlament mit budgetarischem

Recht. Daher die heillose Furcht! Wer dies nicht begreift, der ist einfach vor den Kopf geschlagen. Alles begreifen aber heißt alles verzeihen. Wenn die obigen Erwägungen für die kommenden Delegationsverhandlungen ausschlaggebend sein werden, dann ist der Konflikt zwischen beiden Delegationen so gut wie beigelegt. Größtmöglichstes Entgegenkommen, muß die Devise lauten. Und zwar bedürfen gerade wir der Rücksicht doppelt, denn wir sind zwischen zwei Feuern gestanden, zwischen den Kartätschen, die vom österreichischen Heeresauschuß unter einem verbindlichen Zustimmungsnicken des Kriegsministers Schönaich gegen uns gesandt wurden, und den Kanonen, die Baron Lehrenthal gegen unser ängstlich gehütetes Staatsrecht hatte auffahren lassen. Dieses Doppelfeuer hat uns ein wenig die Ruhe geraubt.

Zum Glück führen aber zwei objektive Staatsmänner hüben und drüben das Steuer, beide erfahren in der Behandlung der Menschen und ihrer Leidenschaften, Besonnenheit und Klugheit wirkt ansteckend. Hoffentlich werden sich die Herren Delegierten von hüben und drüben dieser Ansteckungsgefahr nicht verschließen.“

Fenilleton.

Café Buchthaus.

— Von Hans Oswald. —

Eines der elegantesten Kaffeehäuser an einer Prachtstraße. Große glänzende Spiegel an den Wänden. Vergoldete Stucksäulen. Alles blendend — unecht — überschleiert wie die Menschen hier.

Eben kommt ein Mann herein durch die breite Glasür, die sich zwischen hohen, bis auf den Fußboden reichenden Fenstern öffnet. Draußen flutet eine elegant gekleidete Menge vorbei — viele so langsam, wie man eben nur in dieser einen Straße von Berlin spaziert. Und aus dieser Menge löste sich der Herr los und trat ein.

Von oben bis unten ist er tabellos in seines Mausegrau gekleidet. Nur auf dem Kopf ein schwarzer Zylinder. Und im Knopfloch eine große weiße Blume.

Fast läßt in das aussehen, wie wenn er ein Dameneroberer sei.

Aber hinter diesem strengen, trockenen, scharfkantigen Kopf steckt etwas anderes.

Diese kalten, eingefallenen Augen bergen kein Liebesfeuer.

Und das starke hervortretende Gebiß mit den dünnen Lippen sieht nicht nach Bärtlichkeitsehsucht aus. Dieser Mund scheint geschaffen zum Zerreißen und zum Zerwalmen.

Und die Blume ist nur eine Maske.

Der Herr in Mausegrau ist einer der geschicktesten Falschspieler, die je gelebt. Er ist fähig, sieben Spiele von ihrer Rückseite zu erkennen, wenn er sie ein einziges Mal gesehen hat. Die kleinen „Zieber“ in der Kaschemme

im Südosten, in der er ab und zu abends erscheint — um doch auch nicht ganz den Anschluß an seinen Beruf zu verlieren — die sagen: „Ja, das ist ein Genie! Der — der holt sich bei der Leipziger Messe in zwei Tagen seine drei, viertausend. Der hat immer die Tasche voll blaue und braune Lappen. Mit Kleinigkeiten braucht der sich nicht abzugeben. Wenn man so viel kann, wie der — denn machen och zwei Jahre Buchthaus nicht aus. Die hat der runtergemacht wie 'ne Badereise!“

Der in Mausegrau setzt sich an einen der Marmortische, an dem eine große blonde Dame sitzt. Ihre üppigen Reize sind schon ein wenig verblüht, fallen aber noch gewichtig genug auf. Am meisten durch ein raffiniert einfach gemachtes Kleid aus grellbunt geblühter Seide. Und dann fällt ein sonderbar jugendlicher Schimmer auf sie durch das junge zierliche Mädchen an ihrer Seite, das sie stets: „Mein Töchterchen!“ anredet.

Aber diese Tochter besitzt sie erst seit drei Tagen. Da hat sie die stellenlose Erzieherin in der Kunstausstellung kennen gelernt, sie mit in ein Weinklokal genommen — und ihr dann, als die Herren hinter ihr her waren, klar gemacht, was für ein Leben sie führen könnte — wenn sie wollte.

Und — ob die wollte... Sie gab ihre Jugend, ihre Zartheit ins Geschäft. Die Blonde ihre Geschäftskennntnis...

Sie ließ sich einkleiden — und ein Zöpfchen flechten — und sitzt nun da, wie ein braves Kindelein — gehorsam der Mutter

Die versteht, die Blicke des Mausegrauen auf das junge Mädchen zu lenken.

Und er geht auch scheinbar darauf ein.

Aber — er riecht so etwas wie Verwandtschaft, wie den muffigen Gefängnisduft

hindurch durch das süße, dicke Parfüm, das die Damen umschwebt. Und benützt die Kleine — die wohl die ganze, erträgnisreiche Vergangenheit ihrer Mutter, aber nicht die Unterbrechung der erfreuenden Tätigkeit hinter schwedischen Gardinen kennt — um an ihr vorbei ungeniert einen Kreis von Männern beobachten zu können.

Leute, meist mit einem scharfen Stallgeruch behaftet. Der mit den wulstigen Backen und den dicken Augenlidern, die mehr hervortreten, als die kleine rundliche Nase, ist der Mittelpunkt. Er hat gerade in seinen Ställen draußen in Weißensee einen Kenner stehen.

Der einfach gekleidete Mann mit dem kurzgeschneittenen Schnurrbart reflektiert darauf. Er kann sich das leisten. Sein Vater hat eine der größten Kohlenhandlungen. Läßt aber den Jungen nicht recht ran an Geld. Der aber hat das Spekulationsblut vom Vater geerbt. Und läßt heimlich „laufen.“ Der Dicke hat nun wieder ein Pferd!...

Da drüben, der mit dem langen rabbinerhaften Bart — der soll das Geld dazu hergeben. Und der mit den roten kurzgeschneittenen Haaren, der soll das Tier auf seinen Namen laufen lassen.

Lange wird hin und her verhandelt. Bis der Geldgeber weich ist und Scheine unterschreibt.

Der junge Mann geht.

Begehrlich folgen ihm die Blicke des Mausegrauen:

Wenn der schon mal Geldfieber haben will — warum denn nicht durch ihn? ... Morgen wird er sich ihm mal vorstellen — als Pferde-Interessent.

(Schluß folgt.)

Die Delegationen.

Sopron, 7. Februar.

Der „P. U.“ bringt an der Spitze seines gestrigen Abendblattes nachstehendes Telegramm aus Wien:

„Die Mitglieder der ungarischen Delegation sind beinahe vollzählig in Wien eingetroffen, was wohl auf Rechnung des Umstandes zu stellen ist, daß man wußte, es würden die Erklärungen des gemeinsamen Ministers des Neußern im auswärtigen Ausschuss der österreichischen Delegation zur Sprache gebracht werden.

Vor Beginn der Plenarsitzung fanden sich die der Unabhängigkeitspartei angehörenden Delegierten bei dem Ministerpräsidenten Doktor W e k e r l e zu einer Konferenz ein, zu welcher auch der Sektionschef im Ministerium des Neußern, Graf P o u l E s t e r h á z y erschienen war. Graf Esterházy teilte den Anwesenden die Erklärungen mit, die er im Namen des Freiherrn v. A e h r e n t h a l in der Plenarsitzung der ungarischen Delegation abzugeben beabsichtigt, von denen er hofft, daß sie geeignet sein werden, alle Bedenken gegen die staatsrechtliche Auffassung und den staatsrechtlichen Standpunkt des Ministers zu beseitigen. Diese Erklärung lautet folgendermaßen:

„Der Minister hat nur seiner persönlichen Ansicht über die nach 1917 zu befolgende Politik Ausdruck gegeben. Dadurch hat er den Gestaltungen der Zukunft nicht präjudiziert. Er hat im Gegenteil konstatiert, daß die Möglichkeit der wirtschaftlichen Trennung in den Gesetzen des Jahres 1867 niedergelegt ist. Der Minister hat nur darauf hingewiesen, daß nach seiner Ansicht die Interessen einer wirksamen auswärtigen Politik auch weiterhin das wirtschaftliche Zusammenwirken wünschenswert erscheint.

Ueber diese Erklärung entspann sich eine längere Debatte, an der besonders die Abg. S o l l ó, K m e t y, L o v á s y und U g r o n sich beteiligten und deren Ende zu dem erfreulichen Resultate führte, daß sich die genannten Delegierten mit den Erklärungen des Ministers des Neußern zufrieden gaben.

Wenn auch die Notwendigkeit betont wurde, daß man über diese Frage stillschweigend nicht hinweggehen könne, wird dennoch dieser Zwischenfall nicht als Grund zur Ablehnung des Budgets oder zum Ausgangspunkt irgendwelcher Schritte gegen den Minister des Neußern betrachtet werden.

Anschließend an diese Konferenz fand dann noch eine Besprechung zwischen dem Minister des Neußern Freiherrn von A e h r e n t h a l, dem Ministerpräsidenten Dr. W e k e r l e und dem Sektionschef Grafen E s t e r h á z y statt, in welcher die in Rede stehende Frage noch weiter erörtert wurde.

Auch eine zweite Sache wurde zur allgemeinen Zufriedenheit beigelegt. Der Minister des Neußern war, wie in Delegiertenkreisen verlautet, fest entschlossen, den Zwischenruf, welcher der Abg. U g r o n während der Interpellation des Abgeordneten B a r t a in der jüngsten Sitzung des Abgeordnetenhauses machte und der im allgemeinen für den Baron A e h r e n t h a l als beleidigend betrachtet wurde, zum Gegenstande einer Affäre zu machen. Glücklicher Weise ist es jedoch gelungen, durch eine Erklärung des Abg. U g r o n auch dieser Affäre die Spitze abzubrechen.

Politische Nachrichten.

Die Kondolenz des ungarischen Parlaments. Das Magnatenhaus trat gestern Donnerstag zu einer Sitzung zusammen, um die vom Abgeordnetenhause angenommenen Gefehtwürfe zu erledigen. Bei dieser Gelegenheit machte der Präsident Graf Aurel D e s s e w s s y dem Hause Mitteilung von der Ermordung des Königs von Portugal und wurde einstimmig beschloffen, das Beileid des Magnatenhauses nach Lissabon zum Ausdruck zu bringen. In Abgeordnetenkreisen verlautet, daß auch das Abgeordnetenhause sein Beileid nachdrücklich aussprechen wird, und zwar soll dies sofort nach Zusammentritt des portugiesischen Parlaments geschehen.

Kallirung der 67er Elemente. In der letzten Konferenz des leitenden Ausschusses der Verfassungspartei wurde von einem dem

Präsidium angehörigen Mitgliede die Frage der Organisation aufgeworfen. Es wurde bedeutet, daß sowohl die Unabhängigkeits- als die Volkspartei die gegenwärtige politische Situation dazu benütze, sich in den Bezirken zu organisieren und auch die Verfassungspartei nicht untätig bleiben dürfe. Die Aufgabe dieser Partei gehe dahin, für die 67er Basis nicht nur jene Elemente zu gewinnen, die unentwegte Anhänger des Dualismus sind, sondern auch neue Anhänger zu werben. Eben deshalb wurde beantragt, eine Kallirung aller auf 67er Basis stehenden Politiker, darunter auch jener, die dem Verbands der Verfassungspartei nicht angehören, ins Auge zu fassen. Hierüber entwickelte sich ein längerer Ideenaustausch, in dessen Verlaufe die Notwendigkeit der Organisation allgemein anerkannt wurde. Gegen eine Kallirung aller auf 67er Basis stehender Politiker wurde jedoch eingewendet, daß diese augenblicklich mit Rücksicht auf den Koalitionsverband kaum bewerkstelligt werden könnte, ja nur zu Mißdeutungen Anlaß geben würde. Speziell ein Mitglied des Kabinetts trat der Anregung entschieden entgegen, so daß man sich dahin einigte, vorläufig von der Kallirung der 67er Elemente abzusehen. Es wurde jedoch beschloffen, einen Plan auszuarbeiten, welcher geeignet erscheine, die Organisationsfrage speziell mit Rücksicht auf das Programm der Verfassungspartei und auf die durch das allgemeine Wahlrecht eintretende neue Konstellation einer glücklichen Lösung zuzuführen.

Zur Patriarchenwahl in Karlova.

Aus Anlaß der bevorstehenden Patriarchenwahl werden derzeit seitens des Kongressausschusses mit dem Bischof Z m e j a n o v i c s, dem einzig ernst zu nehmenden Kandidaten, Unterhandlungen gepflogen. Der Kongress will, daß der Patriarch von Karlova nicht die Einkünfte der Erzdiözese, ungefähr eine Million Kronen, genieße, sondern ein fixes Gehalt von 240.000 Kronen jährlich erhalten soll. Das übrige möge den Schulen überlassen werden. Bischof Z m e j a n o v i c s will jedoch auf diese Bedingungen nicht eingehen, sondern steht auf dem Standpunkte, daß die Verfügung über die Einkünfte des Patriarchats einzig und allein dem König zusteht.

Das Erträgnis der Gebahrung des Postacrars.

Der oberste Staatsrechnungshof hat den Bericht über die Gebahrung der Posten, Telegraphen und Telephone im Jahre 1906 veröffentlicht. Laut den Schlussrechnungen belief sich das reine Erträgnis im Jahre 1906 auf 15.651.000 Kronen d. i. um 677.000 Kronen mehr als im Jahre 1905, eine Folge des erhöhten Verkehrs. Die Investitionen betrugen im Berichtsjahre 6.463.000 Kronen, zum größten Teile durch die Schaffung des Landes Telephonnetzes und durch die Erweiterung des Telegraphennetzes verursacht.

Ausland.

Die Ereignisse in Portugal. Gegenüber gegenteiligen Gerüchten wird festgestellt, daß das für den 8. d. bestimmte Leichenbegängnis bisher nicht verschoben wurde. Die Anhänger des Dom Miguel von Braganza haben ihre Namen in dem im Palais aufliegenden Bogen eingetragen. Die Mitglieder des früheren Kabinetts Franco haben sich vom König verabschiedet. Offiziell wird festgestellt, daß die dritte nach dem Attentat getötete Person an demselben beteiligt war. — König M a n u e l II. hat die zwei Dekrete, die die Freiheit der Presse beschränkten, und die Gewalten des Untersuchungsrichters in Strafsachen unumschränkt erweiterten, aufgehoben. Die an Stelle des Lissaboner Municipalrates eingesetzte Verwaltungskommission hat ihre Demission gegeben. — Von Trauer um den König und den Kronprinzen ist nur wenig wahrzunehmen. Auf den öffentlichen Gebäuden wehen die Fahnen auf Halbmaß und in einzelnen Schaufenstern sieht man die schwarz eingerahmten Bildnisse des Königs und des Kronprinzen. Sonst aber fehlen alle Anzeichen der Volkstrauer. Das Volk drängt sich auf den öffentlichen Plätzen zusammen, die nachts von berittenen Truppen besetzt sind, während am Tage nur Patrouillen die Straßen durchziehen. Das Gespräch der Massen beweist, daß solche Vorsichtsmaßregeln nicht überflüssig sind. In Ausdrücken lebhafter

Freude wird der Rücktritt Franco's besprochen, gegen den der Haß noch nicht erloschen ist. Leute, die Franco kennen, versichern, daß er der Hauptstadt nicht lange fernbleiben werde. Am 3. d. ist er in voller Uniform auf den Hauptstraßen spazieren gegangen, obwohl am Abend vorher sein greiser Vater den Angriffen des Pöbels ausgesetzt war.

8. FEBER BALL

DES VEREINES SOPRONER CHRISTL. HANDELANGESTELLTER IM GROSSEN KASINOSAAL.

Tagesbericht

aus Sopron und Umgebung.

Tageskalender. Samstag, 8. Februar. Katholiken: Johann v. W., — Protestanten: Salomon.

Sopron, 7. Februar.

* Dank des Stadtmagistrats. Wir erhalten folgende Kundmachung: Die Mitglieder der Weingroßhandlungsfirma K l a b e r haben anlässlich des Todes ihrer lieben Mutter 200 K behufs Verteilung unter den Soproner christlichen Armen gespendet. Indem wir die Verteilung dieser Summe akzeptieren, wollen die hochherzigen Spender namens der Armen unsern warmen Dank entgegennehmen. Sopron aus der am 31. Januar stattgehabten Sitzung. Der Stadtmagistrat.

* Die Straßenbankommission des Komitats hielt heute vormittags unter Vorsitz des Vizegespans eine Sitzung ab. Eingang derselben unterbreitete Oberingenieur K e l e t i seine Anträge, welche einstimmig angenommen wurden. Der Oberingenieur berichtet, daß laut dem genehmigten Straßenbaubudget für das Jahr 1908 für Beschotterungszwecke 145.100 Kronen bewilligt wurden und zwar um 17.420 Kronen weniger als im vorigen Jahre. Zufolge Beschlusses sollten im laufenden Jahre 43 Kilometer Straßen mit Basaltstein beschottert werden. Das Straßenbudget für das heurige Jahr ist jedoch dermaßen erschöpft, daß die Kosten für den kostspieligen Basaltstein für 43 Km. zu tragen nicht im Stande ist, mithin nur auf solche Straßen Basalt verwendet werden könne, wo derselbe zufolge großer Kommunikation unbedingt notwendig ist. Statt den präliminierten 992 Haufen Basaltstein können nur 557 Haufen geliefert werden, auf die übrigen Straßen wird Grubenschotter verwendet, und zwar 9687 Haufen um den Betrag von 123.905 Kronen 90 Heller. Die 557 Haufen Basaltschotter kosten 18784 Kronen. Für unvorhergesehene Fälle können 2409 Kronen 34 Heller verwendet werden. In Anbetracht des reduzierten Kostenvoranschlages wurde auch der Schotter auf sämtlichen Straßen des Komitats reduziert. Am meisten jedoch auf der Felsöpulva—Déröld—Répczárólyher Straße, da diese im Frühjahr neu ausgehant wird. Hier wird eben nur soviel Schotter verwendet, was unbedingt notwendig ist.

Ein annullierter Municipalbeschluss.

Aus U r a d wird gemeldet: Heute langte die Verordnung herab, laut welcher der Minister des Innern, Graf Julius A n d r á s s y, den Beschluß der Arader Stadtrepräsentanz, wonach die Teuerungszulage der Kommunalbeamten aus einer Anleihe gedeckt werden sollte, annullierte. Es besteht nunmehr die Absicht, die Teuerungszulage der Beamten durch einen sechszehrentigen Steuerzuschlag aufzubringen.

Enquete in Angelegenheit der Regelung der Dienstabfrage.

Im Ministerium des Innern beschäftigt man sich, wie wir vernehmen, mit den Vorarbeiten zur Abhaltung einer großen Enquete behufs Feststellung jener Modalitäten, nach welcher die unheimlich gewordenen Dienstabfragen geregelt werden sollen. Der unter dem Vorsitz des Ministerialrates Dr. Ladislaus S z a b ó im Monate Mai abzuhaltenden Enquete sollen Vertreter der Hauptstadt, Vertreter der hauptstädtischen Staatspolizei, der Bezirks-Arbeiterkassen und der verschiedenen Hausfrauenvereine zugezogen werden.

*** Der Stadtmagistrat** hat in heutiger Sitzung folgende Beschlüsse gefaßt: Frau Witwe Lorenz F e r t s á k erhob gegen ihre Nachbarin Frau Samuel M a c h e r die Klage, daß der in ihrem Hause befindliche Brunnen durch die Mistgrube infiziert wird. Die Behörde stellte diese Tatsache fest und verurteilte Frau Macher zu 15 Kronen Geldstrafe und zu den für chemische Analyse aufgelaufenen Kosten von 47 Kronen 40 Heller. Der Magistrat bestätigte dieses Erkenntnis. — Die Fabrikfirma Adolf und Alex. J a c o b i suchte um Befreiung von der Kommunalsteuer auf die Dauer von 15 Jahren und um den Nachlaß der Ueberschreibungsgebühr an. Der Magistrat wies die Firma ab. — Der Pächter der städt. Pukta Jenö S c h r e i n e r suchte um Mautbefreiung an. Die Polizeibehörde stellte die Mautverpflichtung für Jenö S c h r e i n e r fest, der Magistrat akzeptierte diesen Standpunkt und wies S c h r e i n e r ab. — Karl C l e m e n s c h i k Viehhändler aus Köpháza wurde wegen Beleidigung eines Wachorgans von der Stadthauptmannschaft zu 25 Kronen Geldstrafe verurteilt, welches Erkenntnis der Magistrat bestätigte. — Die Verurteilung des Friedrich S c h r a n z und Ludwig S c h e i b e l zu je 30 Kronen Geldstrafe bestätigte der Magistrat.

*** Todesfall.** Vorgestern Mittwoch starb in Hitting (Wien) Frau Karola Baronin M a t t l v. L ö w e n k r e u z, geborne Gräfin C s á k y de Kerekestegh und Adorján. Sie war die zweite Tochter des Grafen Emanuel C s á k y (* 1876), Schwägerin des Ministerpräsidenten Grafen C. Taaffe und Schwester des Bischofs Karl Emanuel Grafen C s á k y. Geboren am 6. April 1854, vermählte sie sich zu Sopron am 20. September 1875 mit Major Eugen Mattl Freiherrn v. Löwentz, der 1894 starb und einen Sohn, Freiherrn Eduard, und eine Tochter, Freiin Emanuela, hinterließ.

*** Sempronia Radfahrklub.** Der Präses der „Sempronia“, Herr Karl H i n t s c h, ersucht die Mitglieder dieses Radfahrklubs zu dem morgen S a m s t a g abends 8 Uhr im Klublokal stattfindenden Vollversammlung umso gewisser zu erscheinen, als auf der Tagesordnung Besprechung der Teilnahme an dem Radfahrerball des 1. Wiener Männer-Radfahrvereins steht. Dieser Wiener Klub hat den Sopronern gegenüber bei jedem Anlasse seine Freundschaft bezeugt und es ist nun Sache der Soproner dieses kameradschaftliche Band durch entsprechende Beteiligung an ihrer Faschingsunterhaltung zu befestigen.

*** Entziehung einer Kassehauslizenz.** Dem in der Silbergasse etablierten Cafetier Heinrich Breier, der wegen unsittlicher Umtriebe in seinem Geschäft vorbestraft war, wurde von der Stadthauptmannschaft auf die Dauer eines Jahres die Gewerbelizenz entzogen. Diesen Bescheid bestätigte nunmehr auch das Ministerium, weshalb in kürzester Zeit dieses „Kassehaus“ nach Entziehung des Gewerbescheines geschlossen wird.

*** Zum Eisenbahnban in Csáva** Dienstag ist des bereits weit fortgeschrittenen Eisenbahnbaues wegen der Herr Ingenieur Johann G o m b ó c z in Csáva eingetroffen, wo er zirka 8—14 Tage verweilen dürfte. Nächste Woche wird mit dem Brückenbau und mit dem Baue der Bahnräumlichkeiten begonnen. Der Steinbruch am sogenannten „Kopplerberg“ liefert sehr brauchbare Steine und so viele, daß die ganze Umgebung davon überflutet ist, ohne irgendwelche Beschädigung des so nützlichen Berges. Der Ort, wo die Station Csáva zu stehen kommt, ist auch schon mehrere Meter hoch beschottert und die neugegrabenen Brunnen geben viel und gutes Wasser. — Der Gesundheitszustand unter den vielen Kindern in Csáva ist bisher ein vorzüglicher, so daß nicht eine einzige Kinderkrankheit vorgekommen ist. — In der fürstl. Tonwarenfabrik wurden die Bauten bis zum Frühjahr aufgeschoben und es wird wahrscheinlich die Herstellung von Wohnungen für die dortigen Arbeiter von Seite der fürstl. Kanzlei aus bewilligt werden.

*** Architekt Johann Brenner** †. Aus Szombathely (Steinamanger) wird uns der Tod des dortigen Architekten Johann Brenner, Präsident zahlreicher kultureller und humanitärer Vereine gemeldet. Der Verbliebene hat sich um den Aufschwung von Szombathely unverwundliche Verdienste erwor-

ben. Es gibt kaum eine Institution in der genannten Stadt, die mit seinem Namen nicht innig verknüpft wäre. Dies verkünden auch die an viele öffentliche Gebäude gefügten Trauerfahnen. Johann Brenner, Bruder des gegenwärtigen Bürgermeisters Tobias Brenner in Szombathely, fiel ein hervorragender Anteil bei der Erbauung der Infanterie-Kaserne, der Wasserleitung, der Kanalisierung und Straßenregulierung in der genannten Stadt zu. Der Verbliebene war auch Gründer des Turnvereins. Durch seine Opferwilligkeit — Errichtung einer Stiftung von 10.000 Kronen — ermöglichte er den ins Stocken geratenen Bau des Nonnenklosters des Dominikaner-Ordens und der höheren Mädchenschule. Brenner wurde im Jahre 1847 in Szentgotthard geboren, wirkte dann nach Absolvierung seiner Studien als Ingenieur in Wien und Budapest. Sein erstes großes Werk war der Bau der Westbahn. In diese Zeit fällt auch der Bau der Synagoge in Győr (Raab). Heute (Freitag) nachmittags wurde Brenner unter Teilnahme der ganzen Stadt zur Ruhe gebettet.

*** Im Kronenverein der Volksbank** werden neue Mitglieder noch aufgenommen. Dauer der Zyluse nicht 5 sondern nur 3 Jahre. Höchstes Darlehen per Anteil K 150 —, welches mit 1 Krone wöchentlich Einzahlung in 3 Jahre getilgt wird. — Keine Einschreibgebühr und Regie. Darlehenbewilligung täglich.

Waldidylle.

Auf einem Bilz im Tannenwald
Ein Wichtelmännlein saß,
Und stumm aus einem Eichelnapf
Sein Abendfüpplein aß.
Sein Wichtelweiblein sah ihm zu
Und frug ihn hocherfreut:
„Mein Alterchen, wie schmeckt Dir denn
Dein Nesselfüpplein heut?“

Der Wichtelmann strich seinen Bart
Und sah sein Weibchen an:
„Jamos! Was hast Du eigentlich
Denn heute dran getan?“

Da lacht das kleine Wichtelweib:
„Am Walde-Rande fand
Ich eine Flasche gestern früh,
Drauf „Maggi's Würze“ stand.

Von dieser hab' ich etwas nur
Der Suppe zugefetzt.
Drum schmeckt dieselbe offenbar
So ausgezeichnet jetzt.“

*** Insolvenz.** Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht die Insolvenz des Kaufmanns Moriz S c h w a r z in Sopronkövesd.

*** Aus dem Matrikelamte.** Geburten: Mathias Jurca Tagelöhner und Rosalia Mader, Mädchen. Alexander Klein Handelsagent und Bella Blumschein, Mädchen. Jakob Brandl Kellerarbeiter und Amalia Brunner, Mädchen. Karl Franz Mühlensbesitzer und Josef Hollscheid, Knabe. Alexander Prikaschy Gerichtshofkanzlist und Josefa Prikaschy, Mädchen. Paul Morricz Kutscher und Katharina Dörner, Mädchen. David Gruber Uhrmacher und Mathilde Rottler, Knabe. Johann Werner Tagelöhner und Maria Koller, Knabe. Daniel Piri Buchbinder und Irene Kummert, Knabe. Ferdinand Fiedler Wirtschaftsbürger und Therese Weiß, Knabe. Johann Kovács Lokomotivführer und Rosalia Csek, Mädchen. Josef Knöpfler Hausierer und Barbara Liebenau, Knabe. Vendelin Lakatos Post- und Telegraphenamtsdiener und Maria Mrazek, Knabe. Stefan Kémeth Bürgermeisterhufar und Therese Klaus, Knabe.

Verkündigungen: Anton Wilsing, Wirtschaftsbürger u. Gisella Liptovits, Sopron. Arthur Laubender Feldwebel im 18. Honvéd-Regiment und Maria Majsa, Sopron. Dr. Franz Nagy Advokat, Komorn und Helene Kammerloher, Sopron. Johann Binder Zimmermaler, Wien und Aloisia Hob, Wien. Johann Pálffy Maschinist bei der Wasserleitung und Wilhelmine Horváth, Sopron.

Eheschließungen: Mathias Metlesich Bäckermeister und Emilie Kerekestei, Sopron. Dr. Alexander Berger Advokat, Tapolca und Friederike Breuer, Sopron. Anton Derdák Bahnwächter und Julianna Bente, Sopron.

Todesfälle: Josef Peller Maurer 32 Jahre, Lungentuberkulose. Therese Peischl

geb. Freiberger 42 Jahre, Leberentzündung. Anna Mayer geb. Gabriel, 73 Jahre, Lungenentzündung. Ludwig Göttl Tagelöhner 33 Jahre, Leberauszehrung. Elisabeth Köppel geb. Dahner 23 Jahre, Lungentuberkulose. Josef Kieß pens. Professor 68 Jahre, Schlagaderentartung. Maria Balogh 4 Monate, Lungenentzündung. Ludwig Preidl 9 Jahre, Herzfehler.

Literarisches.

Die getrennten Liebespaare — wieder vereinigt. Im Anschluß an das große Preisauschreiben „Die getrennten Liebespaare“, das die praktische Wochenschrift „Fürs Haus“ im vorigen Herbst veranstaltet hat, und an dessen Lösung sich gewiß auch viele unserer Leser beteiligt haben, bringt das genannte Blatt in seiner neuesten Nummer die Lösung mit der Liste der 50 Preisempfinger. In 3 Gruppenbildern, an ihrer Spitze Faust und Gretchen, werden die vereinigten Liebespaare vorgeführt, und man sieht es ihren frohen Gesichtern an, wie glücklich sie über ihre Wiedervereinigung sind. Aber auch die Gewinner, vor allem der größeren Preise, können lachen, da ihre Mühe sich so reich belohnt. — Wenn man die schmucken Hefte von „Fürs Haus“ mit ihrem reichen Inhalt durchsieht und bedenkt, daß ein Heft nur 10 Heller kostet (Schmittmusterbogen alle 14 Tage 5 Heller extra), so staunt man, wie der Verlag es möglich macht, dabei noch solche besondere Darbietungen zu gewähren.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.



Theater.

— A milliárdos kisasszony. Als „Harmat Evi“ in der melodienreichen Operette Josef Strauß: „Die Milliardenbraut“ hat sich die Künstlerin Frau Serene S z i k l a y als echte Soubrette präsentiert und das Auditorium im Sturme erobert. Was die reichbegabte Sziklay als „Hanna Slavari“ noch nicht völlig erzielte, gelang ihr am zweiten Gastspielabend. In diesem Genre scheint sie erst recht im Fahrwasser der großen Künstlerin sich zu bewegen. Jede Szene — ob sie tanzte oder sang — war für sie ein voller Triumph. Die Figur, die Frau S z i k l a y auf die Bühne stellt, ist wie aus einem Gusse geschaffen, sie lebt und bleibt jedermann in angenehmster Erinnerung. Alle Lieder — insbesondere das Panama-Couplet und ein Lied mit englischem Texte — die die Künstlerin mit außerordentlicher Grazie und bestrickendem Zauber vortrug, mußte sie bei verdientem rauschenden Beifalle unter dem Jubel des Hauses wiederholen. Um die flotte Darstellung machten sich außer Frau Tarnai die Herren Ferenczi, Nagy, Földes, Nádaszy, Kátósi und Sajó verdient, nur als gänzlich unzureichend erwies sich Frl. L a d á n y i.

— Sonntagsvorstellungen. Aus der Theaterkassette erhalten wir folgende Anzeige: Sonntag werden wieder zwei Vorstellungen abgehalten. Nachmittag um halb 4 Uhr geht bei herabgesetzten Preisen die wunderschöne Operette von Strauß „Ein Walzertraum“ in der Rolle „Franzi“ mit Frl. S z i l a s y. Die übrige Rollenbesetzung bleibt die alte. Abends gelangt zur Aufführung das ausgezeichnete Volksstück von S. G e c s y „Ördög mátkája“. Besonders interessant gestaltet die Vorstellung, daß an diesem Abend die reizende und talentierte Naive des Königstheater's Frl. Anna A r a n y o s i als Gast austritt. Das Fräulein, welches sicherlich die Sympathie unseres Publikums gewinnen wird, spielt diesen Abend die Rolle der „Varicza“. Die übrigen Hauptrollen des Stückes sind in den Händen der Frau Tarnay, Frl. Kátó, Fr. Nádaszy, der Herren Tompa, Nagy Dezső und Szarvasy. Karten zu beiden Vorstellungen sind schon zu haben an der Theaterkassa. Montag abends gelangt bei tief herabgesetzten Preisen die erfolgreiche Operette „Tündérszerelm“ zur Aufführung.

Faschingskalender.

8. Februar: Ball des Soproner Bezirks des Verbandes Ungarländischer Eisenbahner (A Magyar Szent Korona Országai vasutas Szövetségének soproni kerülete) im „Hotel Bannonia“.

- Ball des „Vereines Soproner Christlichen Handelsangestellter“, im großen Kasinoaale.
- 15. Februar: Kränzen des Gewerbevereins, im „Hotel Pannonia“.
- 16. Februar: Tanzunterhaltung der Soproner Bäckerarbeiter, im „Hotel Pannonia“.
- 16. Februar: Kränzen der Schneidergehilfen, im „Palatin“.
- 18. Februar: Geschlossenes Tanzkränzchen des Kellnervereines im kleinen Kasinoaale.
- 19. Februar: Tanzkränzchen der Unteroffiziere des 76. Inf-Regiments im großen Kasinoaale.
- 23. Februar: Viderabend und Tanzkränzchen des Arbeitergesangsvereines „Brüderlichkeit“ im Arbeiterheim.
- 29. Februar: Geschlossenes Tanzkränzchen der Schneidermeister im Hotel „Pannonia“.

29. Februar und 3. März: Masken- und Kostümball, im Tanzinstitut M. Löbl.

1. März: Feuerwehrball im Hotel „Pannonia“.

2. März: Ball der städt. Amtsdienner im Hotel „Pannonia“.

Korrespondenz der Redaktion.

F. Wien. Ohne Verbindlichkeit.
 Jed. Bierbrauerei u. Malzfabrik Abt. Gei.
 notieren für Rom. 50 ca
 ditto Prior-Alt für Rom 200 " 100
 Groß Zinfendorfer Zuderfabrik für Rom. 1600 " 4200
 Müllendorfer Kreide, Kalt- u. Steinbr.
 Industrie für Rom. 100 " 30
 In der Folge belieben Sie sich direkte an ein hiesiges Bankhaus zu wenden.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme, sich mattführende nervöse überarbeitete, leicht erregbare und frühzeitig erschöpfte Erwachsene gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg **Dr. Hommel's Haematogen**.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nerven-system gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte Dr. Hommel's Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden. Erhältlich in Apotheken.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Marbach**
 Herausgeber u. Verleger: **Alfred Romwalter**



! Husten!

Wer seine Gesundheit liebt beseitigt ihn.

5245 not. beal Zeugnisse bezeugen den bissebringenden Erfolg von

Kaiser's Brust-Caramellen

feinschmeckendes Präparat.

Merzlich erprobt u. empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Verklebung, Rachentarrh, Krampf- u. Keuchhusten

Paket 20 und 40 Seller.

Dose 80 Seller. In Sopron zu haben bei Felsesy Alvan, Apoth. z. Löwen, E. Lipthay, Apoth. z. König von Ungarn, Apotheke der Barmherzigen in Rismarton, Magda Kärosy, Apoth. in Magyaróvár.

Ich hab's Erfasst!
 Nur mit den seit ca. 20 Jahren rühmlichst bekannten und gesetzl. geschützt.

Jul. Schrader'schen Likörpatrone

kann man sich die den flst. Handelsmarken gleichkommenen Dessert- u. Tafelliköre, Bitters und Schnäpse, wie Curacao, Maraschino, Vanille Cognac, Rum etc. etc. selbst bereiten und zwar auf die denkbar einfachste und billigste Weise. Misslingen ausgeschlossen. In ca. 90 Sorten vorrätig. Preis per Patrone je für 2 1/2 Liter reichend 80-140 Heller

Hugo Schrader, vorm. Jul. Schrader Feuerbach-Stuttgart.

Broschüre mit Attesten gratis zu Diensten durch mein Generaldepot für Österreich-Ungarn:

Wilh. Maager, Wien III/3 am Heumarkt 3.

Ein verlässlicher Maschinist

mit guten Zeugnissen, welcher auch die Dynamomaschine und Accumulatoren-batterie bedienen kann, wird in der Gummifabrik der Firma **Wellesz. Schwitzer & Co.** aufgenommen. 5029

Schütze Deine Frau!

Das für jede Familie wichtigste Buch über zu viel Kinderlegen findet distret gegen 90 h ungar. Reichsmarkt. Frau A. Kaupa Berlin S. W. 273 Lindenstr. 50.

† Hilfe †

gegen Blutstocung durch sicher wirkendes Mittel! Frauen werden sich vertrauensvoll an **Arth. Sosenstein** Berlin-Sakensee 6. (Rückp. erb.)

Buchbinder-Lehrling
 wird aufgenommen. Adresse in der Adm. d. Blattes.

Erlaube mir die höfl. Mitteilung zu machen, dass ich die gelegentlich der Inventur

zurückgelegten Waren

zu tief herabgesetzten Preisen verkaufe.

Hochachtungsvoll **Seidl Samu** vorm. Franz Jany Sopron.

5023

GUTER ROTWEIN

vom Seegebirg per Liter 44 kr.

wird von heute ab ausgeschenkt bei **Ludwig Graf, Windmühlgasse Nr. 8.**

Veredelte Weinreben.

Auf Riparia-Portalis-Unterlage veredelt, Primaqualität, unter Garantie liefere ich folgende Sorten:

Welschriesling, Gutedel, Traminer, Hönigler, Furmint, Kadarka, Slankamenka, Oporto, Burgund, Karbenet, Weiss- und Rot-Chasselas, Passatuti.

Preise:

1000 Stück grünveredelt	80 Kronen
1000 " detto, I bewurzelt	180 "
1000 " detto, II bewurzelt	140 "
1000 " I Schnittreben Riparia-Portalis	16 "
1000 " II " " "	9 "
1000 " I " bewurzelt	30 "
1000 " II " " "	18 "
1000 " I Holzveredlung	200 "
1000 " II " " "	140 "

Lieferung erfolgt prompt oder im Frühjahr, als Anzahlung ist 1/4 Teil des Betrages einzusenden. Wein in bester Qualität liefere ich jedes Quantum zu den jeweiligen Tagespreisen.

Josef Sárkány, Gyöngyös (Komitat Heves).

Inserate in der „Oedenburger Zeitung“ haben grossen Erfolg.

Abonnieren Sie

die moderne praktische Wochenschrift

„Vorwärts durch's Leben“.

— Die einzige in deutscher Sprache erscheinende Wochenschrift in dieser Art gibt in —
unerreichter Vielseitigkeit und Gediegenheit
 auf alle Fragen des praktischen Lebens erschöpfende Auskunft in angenehmer leichtfaßlicher Form

Wer Erfolge auf allen Gebieten erzielen, wer Karriere machen, seine Stellung sichern und bessern will, wer erhöhte Leistungsfähigkeit erreichen, bessere Geschäfte machen will, wen die Fragen der Allgemeinheit, wen die Bewegungen der Gesellschaft, die Lehren der Liebe interessieren, wer seinen geistigen und materiellen Interessen dienen will, dem ist die Lektüre und das Abonnement der volkstümlichen Wochenschrift

„Vorwärts durch's Leben“ :: unentbehrlich als :: Rat, Hilfe u. Führer.

Preis pro Heft 20 h. Abonnement: Ganzj. K 8.—, halbj. K 4.50, viertelj. K 2.50.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Kolporteuere oder -- durch die Verwaltung --
 Wien, VI 1, Stieggasse 20.